

Dietlinde Munzel-Everling
Universitätsbibliothek Heidelberg



DER SACHSENSPIEGEL

DIE HEIDELBERGER BILDERHANDSCHRIFT
FAKSIMILE - TRANSKRIPTION - ÜBERSETZUNG
BILDBESCHREIBUNG

Interaktive CD-ROM PC/MAC

Dank des Sammeleifers der pfälzischen Kurfürsten besitzt die Universitätsbibliothek Heidelberg eine der bedeutendsten Sammlungen mittelalterlicher deutschsprachiger Handschriften. Die 848 Codices Palatini germanici waren bis zum Dreißigjährigen Krieg Teil der berühmten Heidelberger Bibliotheca Palatina. Zu ihrer Blütezeit, Anfang des 17. Jahrhunderts, galt diese als *optimus Germaniae literatae thesaurus*, als der größte Schatz aller Gebildeten in Deutschland.

Die Ursprünge der Bibliotheca Palatina reichen bis 1386, in das Jahr der Gründung der Universität Heidelberg zurück. Damals entstanden die Bibliotheken der Artisten und der drei höheren Fakultäten (Theologie, Jura und Medizin). Auch die sogenannte Stiftsbibliothek in der Heiliggeistkirche sowie die Büchersammlung der Kurfürsten auf dem Heidelberger Schloß gingen in die Bibliotheca Palatina ein. Ihr vorläufiges Ende brachte die Eroberung Heidelbergs während des Dreißigjährigen Krieges im Jahr 1622. Die gesamte Büchersammlung - 3.700 Handschriften und ca. 13.000 Drucke - wurde als Beute in die Vatikanische Bibliothek nach Rom entführt. Während sämtliche Drucke sowie fast alle lateinischen und griechischen Handschriften dort verblieben, kehrten 1816 durch Vereinbarungen, die während des Wiener Kongresses getroffen worden waren, die deutschsprachigen Codices wieder nach Heidelberg zurück.

Zu den Werken von internationaler Bedeutung zählen der „Codex Manesse“, die einzigartige Sammlung mittelhochdeutscher Lied- und Spruchdichtung mit 137 ganzseiti-

gen Miniaturen, das „Rolandslied“ in seiner ältesten und einzig vollständigen Überlieferung und eben die Bilderhandschrift des „Sachsenspiegels“. Aus dem Besitz des Augsburger Patriziers Ulrich Fugger gelangte dieser Codex nach dessen Tod 1584 in die Bibliotheca Palatina.

Schlummerten die Handschriften bislang zumeist in den Tresoren der Heidelberger Bibliothek, so wird heute eine Begegnung mit ihnen für jeden möglich. Nur einer kleinen Zahl von Interessenten konnte früher Einblick in die Codices gewährt werden, da sie zu fragil und kostbar sind, um ständigem Gebrauch ausgesetzt zu sein. Deshalb begann die UB Heidelberg bereits im Jahr 2001, erste Bände ihrer berühmten Büchersammlung mit modernen digitalen Techniken ins Internet zu stellen. Seit April 2009 können alle 848 deutschsprachigen Handschriften der Bibliotheca Palatina unter der Internetadresse <http://palatina-digital.uni-hd.de> orts- und zeitunabhängig eingesehen werden.

Die vorliegende CD des Heidelberger Sachsenspiegels enthält jedoch über die Präsentation eines digitalen Faksimiles hinaus weitere Funktionalitäten: Der vollständige Text der 60-seitigen Handschrift ist in Transkription und Übersetzung ebenso beigegeben wie eine rechtsikonographische Beschreibung und Deutung aller Bilder. Kulturhistorisch interessant ist die Auswertung der Personendarstellung, der Kleidung, der Gebärden, der Rechtssymbole und der Gegenstände des täglichen Lebens. Hintergrundinformationen zum Sachsenspiegel sowie ein Glossar runden das Angebot ab.

Das mittelalterliche deutsche Recht war nicht systematisch zusammengefaßt und schriftlich niedergelegt wie unser heutiges, sondern es wurde mündlich überliefert und weiterentwickelt. Auch unterschied es sich bei einzelnen Volksstämmen (Franken, Sachsen, Schwaben) voneinander. Geprägt war es vom Standesprinzip: Der Geistliche lebte nach anderem Recht als der Laie, das Recht des Adligen unterschied sich von dem des Bauern. Für die Adligen galt das Lehnrecht, das zugleich die Basis des mittelalterlichen Staatsaufbaus war, und für die Landbevölkerung das Landrecht, dem sich das Dienstmannen- und später das Stadtrecht zugesellte. Im Zuge der Aufzeichnung des Rechts, die im 11. Jahrhundert mit der des kanonischen Rechts begann, schrieb um 1225 der adlige Schöffe Eike von Repgow aus eigener Initiative das sächsische Stammesrecht zunächst in lateinischer Sprache auf und übertrug es dann auf Wunsch des Grafen Falkenstein ins Deutsche. Dieser „Spiegel der Sachsen“, bestehend aus Land- und Lehnrecht, ist das bedeutendste deutschsprachige Rechtsbuch und verbreitete sich rasch über den sächsischen Rechtsraum hinaus. Es war für die weitere Ausformung des deutschen Rechts und als Aufzeichnung von Gewohnheitsrecht von immenser Bedeutung, bis es durch die Einführung des wiederentdeckten gelehrten römischen Rechts zusammen mit anderen deutschrechtlichen Quellen verdrängt wurde, so daß sich in unseren heutigen Gesetzen nur geringe Spuren davon erhalten haben.

Ab Ende des 13. Jahrhunderts entstehen über einen Zeitraum von 70 Jahren illustrierte Handschriften des Sachsenspiegels: Es werden nicht, wie bislang üblich, einzelne

Bilder mit Rechtsdarstellungen in den Text eingefügt, sondern er wird anschaulich in Bildzeilen umgesetzt. Modern gesprochen handelt es sich um eine frühe Visualisierung des Rechts, bei der ein „Link“ in Form eines identischen Buchstabens den Zusammenhang zwischen Text und Bild herstellt. Kenntnis hat man von neun Bilderhandschriften, von denen aber nur vier erhalten sind. Von ihnen kommt der Heidelberger Bilderhandschrift, um 1295-1304 im Harzgebiet entstanden, eine besondere Bedeutung zu, da sie der verlorenen Urhandschrift zeitlich am nächsten steht und eine fehlerfreie Text-Bild-Interpretation aufweist, die wertvolle Aussagen über das zeitgenössische Rechtsverständnis liefert. Von der Pergamenthandschrift sind noch 60 Seiten erhalten. Bildzeilen und Text, der in gotischer Textura geschrieben ist, nehmen gleichen Raum ein. Der Erhaltungszustand der Seiten und damit des Textes und der Bilder ist unterschiedlich. Die Tinte hat sich auf manchen Seiten stark abgelöst, die Farben, mit denen die Federzeichnungen ausgefüllt wurden, sind gelegentlich abgepulvert, das bei den Königsinsignien verwendete Messing-Gold, ein Zinnsulfid, ist schwarz geworden. Die Blätter sind beschnitten und umsortiert worden, so steht das Lehnrecht jetzt am Beginn. Aber trotz ihres fragmentarischen Zustands vermittelt sie uns ein lebhaftes und anschauliches Bild des mittelalterlichen Rechtslebens und des bäuerlichen Alltags.

Zur Darstellung:

Die 60 Seiten der Handschrift sind auf 30 Blättern geschrieben, die als ergänzende Bezeichnung Kürzel im Anhang haben:

r (recto = Vorderseite) und v (verso = Rückseite).

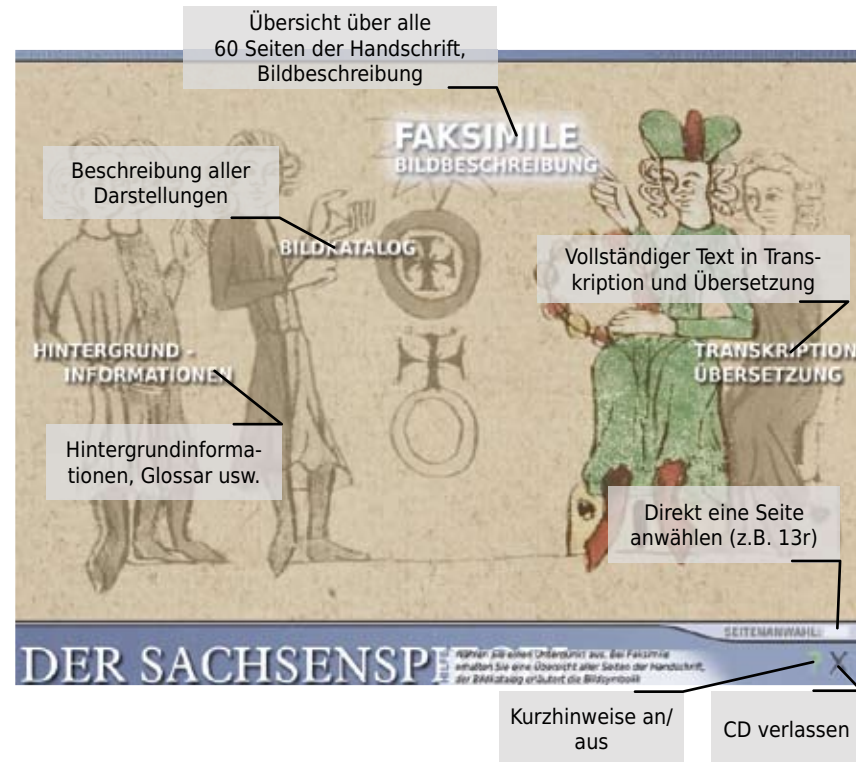
So hat die erste Seite die Bezeichnung 1r, die letzte Seite die Bezeichnung 30v.

Die Transkription ist mit den vorkommenden diakritischen Zeichen versehen; die wenigen Abkürzungen (Abkürzungen) des Textes sind aufgelöst. Die Übersetzung entspricht nicht dem heute üblichen Satzbau, sie orientiert sich aber am Originaltext des Rechtsbuches, um den Sprachduktus und die Formen der mittelalterlichen Rechtssprache zu erhalten und zu verdeutlichen. Die Hintergrundinformationen geben nähere Einzelheiten zu den Bilderhandschriften, insbesondere zur Heidelberger Handschrift. Weiterhin ist dort eine kurze Darstellung des gesamten Rechtsinhalts des Sachsenspiegels, ein Wortglossar und weitere Informationen enthalten. Die Übersetzung finden Sie nochmals als PDF-Dokument auf der CD-ROM.

Eine Installation der Software ist nicht notwendig. Legen Sie die CD-ROM ein, es erfolgt ein Autostart der Anwendung, oder starten Sie die Präsentation mit Doppelklick auf „sachsenspiegel.exe“. Sollte der Ladeprozeß jedoch zu lange dauern oder Sie die Software häufig nutzen, können Sie den gesamten Inhalt der CD auf Ihre lokale Festplatte kopieren.

Hauptmenü:

Wählen Sie im Hauptmenü Ihre Aktion. Das Fragezeichen-symbol rechts unten schaltet eine Kurzhilfe an bzw. aus, die Ihnen Hilfestellung zum jeweiligen Thema bietet. Wenn Sie hier oder in einem anderen Punkt eine Seite direkt anwählen wollen, geben Sie die Seite bitte mit Nummer und Kürzel ein. Die Software reagiert automatisch und springt zur gewünschten Seite, sobald eine korrekte Eingabe erfolgt ist.



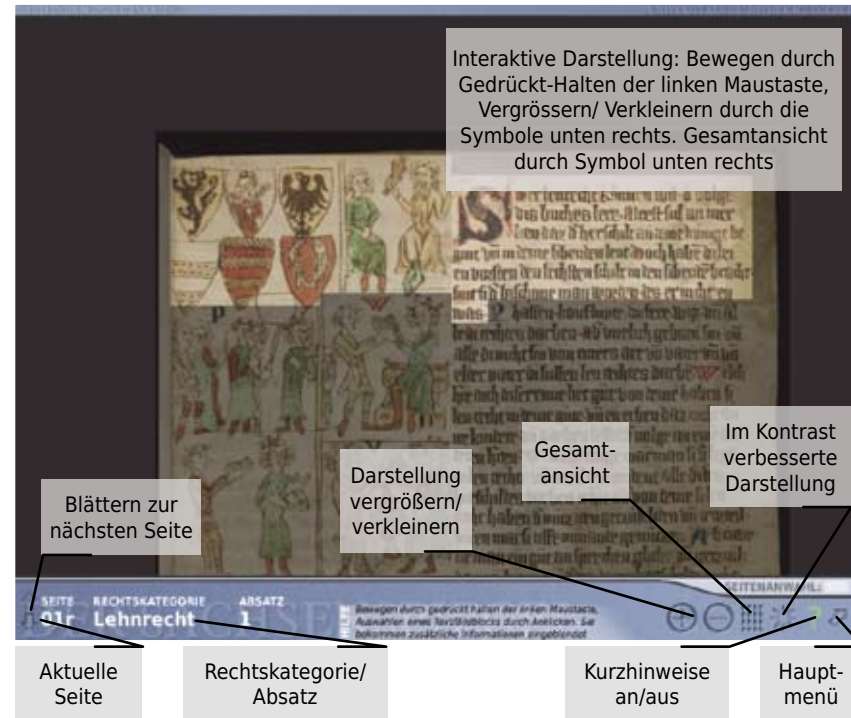
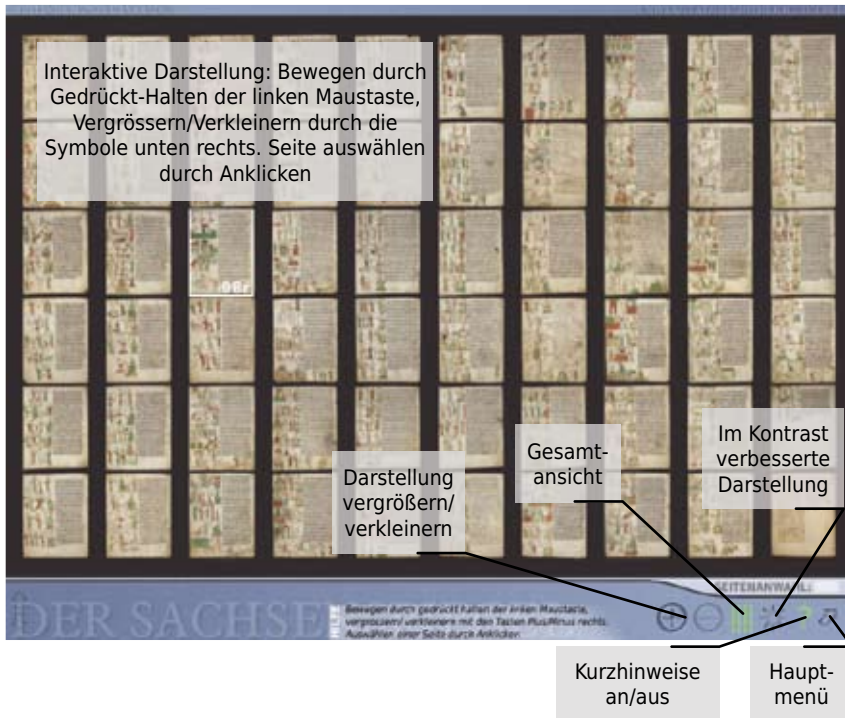
Faksimiledarstellung: Übersicht

8 9

Hier sehen Sie eine Übersicht aller 60 Einzelseiten der Handschrift. Wenn Sie die linke Maustaste gedrückt halten, können Sie die Ansicht verschieben. Durch Drücken der + bzw. - Taste unten rechts können Sie die Darstellung vergrößern. Beim Drücken des Pictogrammsymbols gelangen Sie wieder zur Gesamtübersicht, durch das Drücken des Sonnensymbols erhalten Sie eine kontrastoptimierte Darstellung. Durch das Anklicken einer Seite gelangen Sie zu einer großformatigen Darstellung. Wenn Sie eine Seite direkt anwählen möchten, geben Sie die Seitenzahl, gefolgt von r oder v (siehe Seite 6 dieser Anleitung) ein.

Faksimiledarstellung: Ganze Seite

Wenn Sie eine Seite ausgewählt haben, erhalten Sie eine Großdarstellung. Wenn Sie mit dem Mauszeiger über die Darstellung des Faksimiles fahren, werden zusammenhängende Text- und Bildabschnitte hervorgehoben. Unten links erhalten Sie eine Anzeige der Rechtskategorie und des Abschnittes sowie die Seite, auf der Sie sich befinden. Auch hier können Sie die Darstellung wieder verschieben und vergrößern. Wählen Sie einen Textabschnitt aus, um die Transkription und die Übersetzung angezeigt zu bekommen; wählen Sie ein Bild aus, um die Übersetzung und die Bildbeschreibung dargestellt zu bekommen.



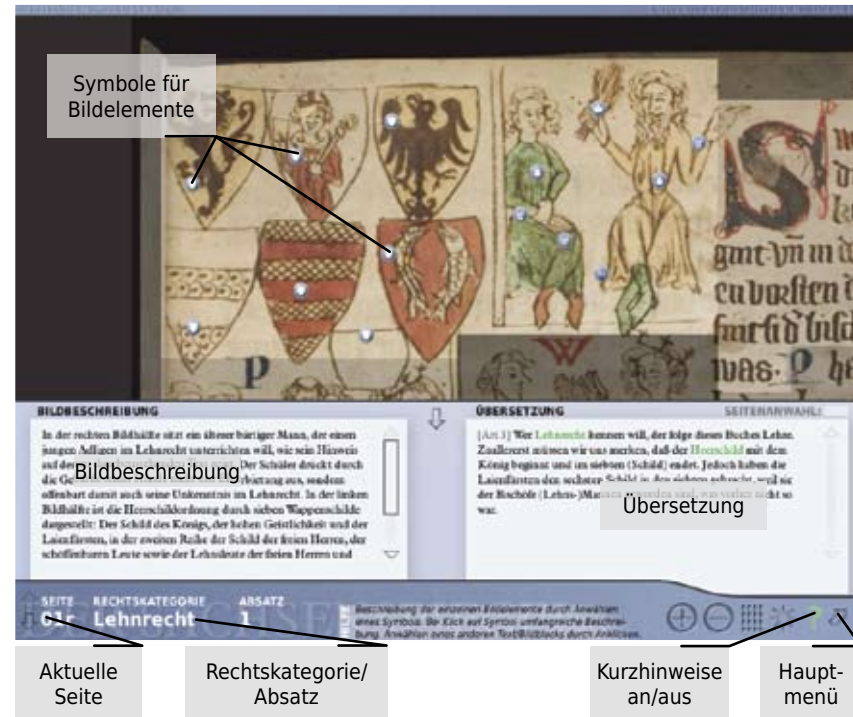
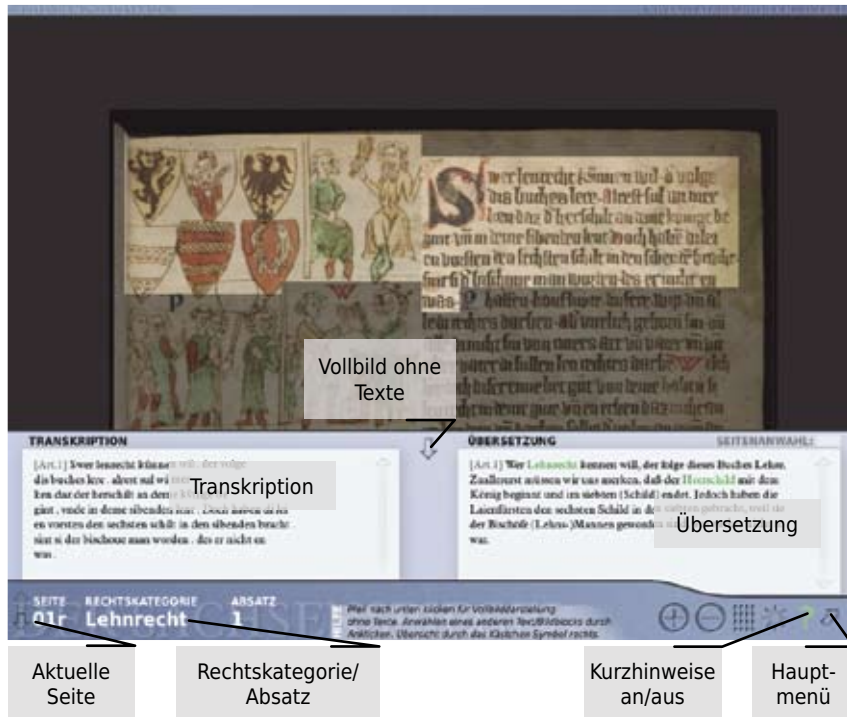
Faksimiledarstellung: Anwahl Text

10 11

Wenn Sie ein Textfeld angewählt haben, fokussiert die Darstellung automatisch so, daß sie den Textabschnitt ganz im Blick haben. Sie können jederzeit die Darstellung verschieben oder vergrößern und einen weiteren Abschnitt anwählen. In der Übersetzung werden Wörter, die im Glossar näher erläutert sind, grün dargestellt. Wenn Sie mit dem Mauszeiger auf das Wort gehen, wird die Erklärung aus dem Glossar eingeblendet.

Faksimiledarstellung: Anwahl Bild

Wenn Sie eine Bildleiste ausgewählt haben, erscheint im linken Textfenster statt der Transkription die Bildbeschreibung. Zusätzlich erscheinen auf dem Bild Symbole für die einzelnen Bildelemente. Wenn Sie mit dem Mauszeiger auf ein Symbol gehen, wird dieses Bildelement erläutert. Wenn Sie das Symbol anklicken, erscheint im rechten Textfenster eine Kurzbeschreibung des Bildelementes.



Es gibt neun unterschiedliche Gruppen, jeweils durch ein eigenes Symbol gekennzeichnet:

-  Personen
-  Wappen
-  Gerichtspersonen
-  Religion/Geschichte
-  Handgebärden
-  Wirtschaft
-  Körperhaltung
-  Lebensweise
-  Rechtssymbole

Hier werden Transkription und Übersetzung als Fließtext parallel dargestellt. Die Übersetzung kann mit der Textsuche durchsucht werden. Klicken Sie das Textfeld an, geben Sie den Suchbegriff ein und klicken Sie auf die Lupe. Es werden die Anzahl der Seiten sowie die Anzahl der Treffer angezeigt, die Treffer im Text in Fettschrift markiert. Mit den Pfeilen blättern Sie zur nächsten Seite mit Treffern. Mit dem Kreuz schließen Sie die Textsuche und kehren zur Normaldarstellung zurück. Auch in dieser Übersetzung sind im Glossar näher erläuterte Wörter grün dargestellt. Wenn Sie mit dem Mauszeiger über das Wort gehen, wird diese Erläuterung eingeblendet.

Aktives Symbol

Bildbeschreibung

Beschreibung Bildelement

Glossar

Volltextsuche

HOHE GEISTLICHKEIT

SEITENWAHL: 1

RECHTSKATEGORIE: Lehnrecht

ARSATZ: 1

Aktuelle Seite **Rechtskategorie/Absatz** **Kurzhinweise an/aus** **Hauptmenü**

Transkription

Übersetzung

Glossar

Volltextsuche

Übersetzung

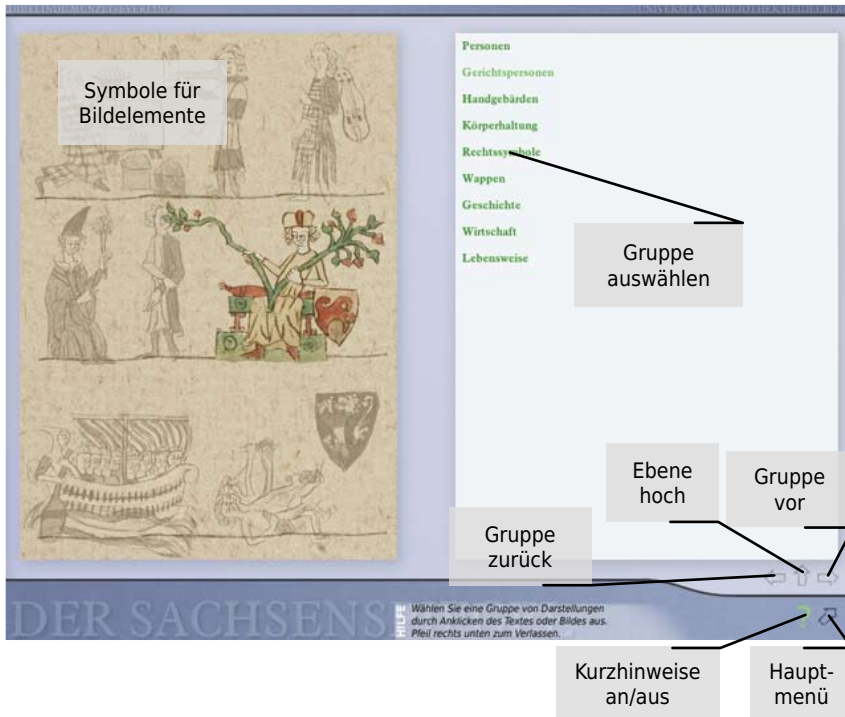
SEITENWAHL: 1

RECHTSKATEGORIE: Lehnrecht

Aktuelle Seite **Rechtskategorie** **Kurzhinweise an/aus** **Hauptmenü**

Hier finden Sie die neun Bildgruppen wieder, rechts als Text, links vertreten durch ein Element aus der Bilderhandschrift. Im Bildkatalog erhalten Sie weitere Informationen und Bildnachweise. Weiterführende Texte sind in grün gekennzeichnet. Wählen Sie eine Gruppe über den Text rechts oder das Bild links aus. Zum Teil sind die Daten zur besseren Zuordnung mit Untergruppen versehen. Mit den Pfeilen unterhalb des Textfeldes können Sie von Gruppe zu Gruppe blättern oder wieder eine Ebene höher wechseln.

Auf der untersten Ebene finden Sie eine komplette Auswertung des Bildinhalts, sei es der Personen, Handgebärden, Rechtssymbole, Wappen usw., deren Fundstellen (grün dargestellt) Sie aufrufen können. Durch das Anklicken des Textes wird das jeweilige Bild links dargestellt, dabei wird immer von oben nach unten das Motiv ersetzt. Die Bilder liegen zum Teil im quadratischen, zum Teil im rechteckigen Format vor. Die Ersetzung erfolgt stets zum Format passend. So können Sie sich individuell Ihre Ansicht zusammenstellen.



Dietlinde Munzel-Everling
Universitätsbibliothek Heidelberg

Impressum

Wissenschaftliche Bearbeitung:
Dr. Dietlinde Munzel-Everling

Redaktion:
Dr. Maria Effinger
Dr. Thomas Wolf
Dr. Karin Zimmermann

Konzept, Grafik,
Programmierung:

 **ARCHIMEDIX**
Anschauliche Informationsvermittlung
Odenwaldstr. 197
D-64372 Ober-Ramstadt

CD-Pressung:
Molecular Computer GmbH
Bahnhofstr. 33
D-63110 Rodgau

© 2009 Universitätsbibliothek Heidelberg
Plöck 107-109
D-69177 Heidelberg
ISBN 978-3-927705-21-0



DER SACHSENSPIEGEL

DIE HEIDELBERGER BILDERHANDSCHRIFT
FAKSIMILE - TRANSKRIPTION - ÜBERSETZUNG
BILDBESCHREIBUNG

Interaktive CD-ROM PC/MAC